

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 69 (2011)
Heft: 362

Artikel: Orionnebel im Fernglas
Autor: Baer, Thomas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-897186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Orionnebel im Fernglas

Der Wintersternenhimmel bietet uns durch das Jahr gesehen sicher den imposantesten Anblick. Alleine schon das legendäre Sternbild Orion verdient unsere Aufmerksamkeit. In sehr klaren Nächten kann man im Schwert des Himmelsjägers den Orionnebel entdecken. Durch ein Fernglas betrachtet, entfaltet das Objekt seine Pracht.

■ Von Thomas Baer

Nicht immer braucht es ein Teleskop, um Entdeckungen am Sternenhimmel zu machen. In einer klaren Februarnacht, wenn die markanten Wintersternbilder mit Einbruch der Dunkelheit im Südosten stehen, ist es abseits von störendem Fremdlicht möglich, allein schon mittels Fernglas auf das eine oder andere interessante Objekt zu stoßen. Das auffälligste und auch bei Laien bekannte Sternbild Orion beherbergt in seinem Schwert (unterhalb des mittleren Gürtelsterns ϵ Orionis oder Alnilam) mit dem berühmten Orionnebel Messier 42 eines der eindrucklichsten Sternentstehungsgebiete überhaupt. Wenn Sie die

Gelegenheit haben in einer sternklaren Nacht an ihrem Winterurlaubsort in den Bergen einen Blick auf diese Region zu werfen, entdeckt man den nebligen Fleck unschwer schon von bloßem Auge.

Durch ein Fernglas offenbart der Orionnebel seine ganze Pracht. Wie die Flügel eines Schmetterlings breiten sich vom hellen Zentrum um die Trapezsterne herum (diese lassen sich nicht einzeln auflösen) die filigranen Wasserstoffstrukturen aus.



Durch das HST...

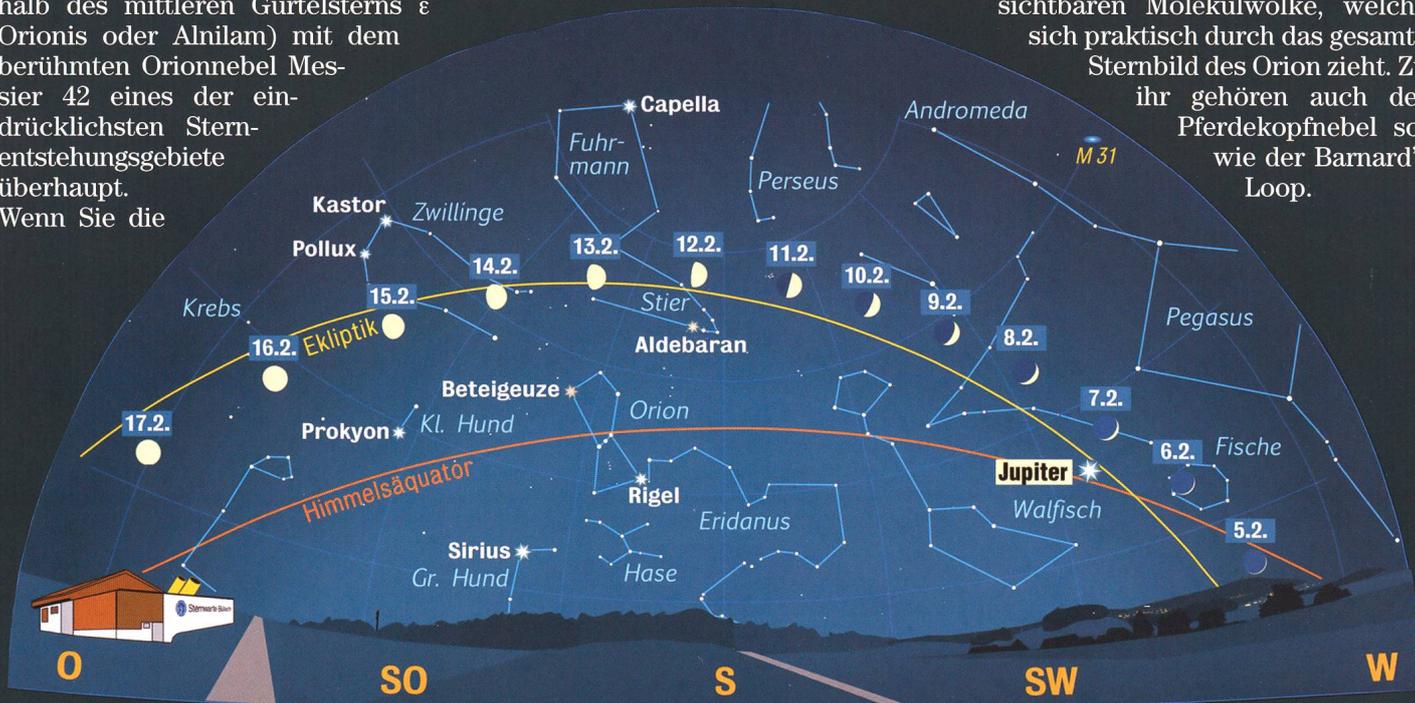
Messier 42

Schon den Arabern muss diese Region aufgefallen sein, denn sie nannten sie



...und im Fernglas

«Na'ir al Saif», was wörtlich übersetzt soviel wie «Der Helle im Schwert» bedeutet. In Europa dauerte es wesentlich länger, bis der Orionnebel dokumentiert wurde. NICOLAS-CLAUDE FABRI DE PEIRESC beschrieb den Nebel 1610. Allerdings ist anzunehmen, dass man das Objekt schon Jahre zuvor beobachtete. Als 42. Objekt nahm ihn CHARLES MESSIER am 4. März 1769 in seinen noch bis heute gültigen Katalog auf. Der Orionnebel ist der sichtbare Teil einer riesigen, ansonsten unsichtbaren Molekülwolke, welche sich praktisch durch das gesamte Sternbild des Orion zieht. Zu ihr gehören auch der Pferdekopfnebel sowie der Barnard's Loop.



Anblick des abendlichen Sternenhimmels Mitte Februar 2011 gegen 19.00 Uhr MEZ (Standort: Sternwarte Bülach)